

Herzliche Gemeinschaft im eigenen Haus

Katholische Studentenverbindung Algovia feiert heute ihr 40. Stiftungsfest

(loi). Die Talsohle ist durchschritten, es geht wieder aufwärts mit dem Nachwuchs in der katholischen Studentenverbindung Algovia, die am Samstag ihr 40. Stiftungsfest feiert. „Die Oberflächlichkeit befriedigt nicht mehr ganz“, stellt Aktiven-Senior Michael Kraus fest. „Die Leute suchen wieder mehr eine Gruppe mit Profil, die zu ihnen passt.“ Die Algovia biete lebenslange Freundschaft im Kreis Gleichgesinnter.

„Unsere Offenherzigkeit, dass man hier vorurteilsfrei jeden Gast willkommen heißt“, überzeugt laut Kraus die Studenten von der Verbindung. In einer Zeit, da viele nur nach ihrem Examen streben, herrsche bei Algovia Wir-Gefühl. Das 1997 eröffnete Algovenhaus am Senkelbach trage ebenfalls zur Attraktivität der Verbindung bei. „Hier kann sich Gemeinschaft kristallisieren“, meint Philistersenior Karl-Heinz Seidenspinner, der die Chance nutzte, die alte Apotheke zu kaufen.

Fast jeden Tag ist hier jemand anzutreffen –

beileibe nicht nur zur Freizeitgestaltung. „Ein Bundesbruder hat hier fast eineinhalb Jahre gelernt und studiert, weil ihm zu Hause die Ablenkung zu groß war“, weiß Kraus. Im Algovenhaus finde man Ruhe oder kann auch in der Gruppe lernen, was in der Uni-Bibliothek stören würde. Jedes Mitglied hat einen Schlüssel, einige wohnen am Senkelbach. In den vergangenen Wochen halfen alle zusammen, um die Fassaden in neuen Glanz zu tauchen. Roland Rauch hat sogar das Algovia-Wappen auf die Schauseite des Hauses gemalt.

300 Mitglieder zählt die Studentenverbindung in den Stadtfarben Rot, Grün, Weiß. 20 Studenten bilden die Aktivitas, die in der „Wichs“ auftritt. Vier „Fixen“ bereiten sich auf ihre Aufnahme vor. Das Fechten bleibt ihnen erspart. Die katholischen Verbindungen schlagen sich nicht. „Bei uns herrscht ein ganz anderer Geist“, beteuert Kraus. Auch Alkohol spiele eine eher untergeordnete Rolle. „Hier wird wahrscheinlich mehr Wasser getrunken als in manchem Fußballverein.“ Vorträge ha-

ben ihren festen Platz im Programm. „Bewusst gelebte Religiosität wird seit zwei, drei Jahren von den Jungen wieder stärker gesucht“, beobachtet der Philistersenior. Die Verbindung setze sich aber auch durchaus kritisch mit dem Glauben auseinander, sagt Seidenspinner. Zumal sich einige Priester in ihren Reihen befinden, etwa Studentenpfarrer Dr. Thomas Schwartz oder der Landescaritasdirektor Karl-Heinz Zertle. Im Verbindungsleben bleiben die Männer unter sich. „Frauen als Mitglieder würden die Gemeinschaft verändern“, meint Seidenspinner. Der Philistersenior würde aber die Gründung einer katholischen Studentinnen-Verbindung unterstützen.

Gewissermaßen schon im Vorblick auf die neue Universität Augsburg ist Algovia vor 40 Jahren gegründet worden. Manfred Volpert wollte zunächst mit Augsburger Studenten der Pädagogischen Hochschule die alte, seit dem Nazi-Verbot 1938 ruhende Münchner Algovia anknüpfen. Aber bald entwickelte sich ein eigenständiger Zweig.